

Der violette Planet

Es geschah vor langer Zeit. Die Milchstrasse sah noch nicht so aus wie heute und überhaupt war alles anders. Damals durfte man nach Gutdünken Planeten von einem System in ein anderes transportieren. Jeder konnte praktisch mit ihnen anstellen was er wollte oder besser gesagt was er oder sie vermochte. Es war eine reine Frage des Könnens nicht des Rechts oder der Moral. Die Besiedelung der Milchstrasse steckte in den Kinderschuhen, und wie immer in solchen Fällen zog dies viele fragwürdige Elemente an und dubiose Vertreter von irgendwelchen Föderationen, deren Standorte sich weit weg befanden, oft genug nicht einmal in diesem Universum.

Eine abenteuerlustige Gruppe von ca. drei Millionen höchst intelligenter, eidechsenartiger Wesen, hatte sich ernsthaft vorgenommen, Teile der Milchstrasse zu übernehmen, vorhandene Planeten nach ihrer Erforschung entsprechend zu nutzen und vor allem wollten sie das tun, was man ihnen zu Hause schlicht verboten hatte: Sie würden sich sorgfältig einen geeigneten Planeten aussuchen, ihn in Stellung bringen und dann ihre Vorstellungen an ihm umsetzen.

Die Ausführung dieses Planes war mit erheblichen Risiken verbunden, welche sich in einer fremden Umgebung noch vergrösserten. Aber niemand mehr konnte sie davon abhalten. Ihr Anführer war im ganzen Universum bekannt für seine tollkühnen Aktionen und es hiess, man solle ihm besser nicht näher als dreihundert Lichtjahre kommen. Seine Kumpane sahen das natürlich anders. Höchstens seine Geliebte hielt es für gesünder, Abstand von ihm zu halten, wenigstens so oft es ihr gelang. Er war jedoch keineswegs brutal oder widerlich, sondern besass einfach eine überstarke Persönlichkeit, mit der er alles und jeden niederrollte, selbst wenn er glaubte, er gehe besonders einfühlsam auf den anderen ein. Das war nicht nur sein Drama, wie man sich leicht ausrechnen kann.

Das Fundstück

Die Gruppe war begeistert von dieser kleinen aber auserlesenen Galaxis, welche sie halb zufällig entdeckt hatten. Nach einigem hin und her nahmen sie ein mittelgrosses, binäres Sonnensystem in Besitz, von wo aus sie ihre effektiven Forschungen starteten. In nur etwa zwanzig Jahren erreichten sie den Punkt, den sie sich erhofft und von dem sie die ganze Zeit kollektiv geträumt hatten. Sie fanden, was sie suchten: Einen geeigneten Planeten. Das einzig mögliche Kleinod im Sternen funkelnden Kosmos!

Alpha, so bezeichneten sie ihren Anführer, berührte und betrat als erster den Boden dieser vortrefflichen, kleinen Kugel. Sie war in der Tat von seltener Beschaffenheit. Die Chemie des Planeten war ungewöhnlich, seine Schwingung, seine Ausstrahlung, einfach alles. Andächtig liess Alpha den Blick über violett schimmernde Felsformationen und Bergketten gleiten. Einzelne, karge Pflanzenarten wucherten in den Niederungen und über den

Bergspitzen zogen schmale Wolkenbänder dahin. Jetzt, gerade nach dem Sonnenuntergang, leuchtete der Himmel grau, weiss und lila. Die Stille des Alls durchdrang diese Landschaft gänzlich, denn weder grössere Tiere noch andere Wesen machten sich in ihr bemerkbar. Nur sie waren da, Alpha und ein paar seiner Getreuen. Jedenfalls deutete alles darauf hin: Dieses Juwel im All war bisher unentdeckt geblieben, oder niemand hatte etwas damit anfangen können. Glücklicherweise!

- Eine Annahme, die sich als fataler Irrtum herausstellen sollte.

Noch einmal vergingen Monate der Erforschung und Vorbereitung. Bestimmte geologische und energetische Brennpunkte mussten ausgemacht und andere geschaffen werden. Ausserdem gab es Probleme mit der etwas dünnen Atmosphäre des Planeten. Dann begannen sie voller Erwartung mit der örtlich und zeitlich genau festgelegten Installation ihrer Anlagen.

Seit Monaten schon lebte die Gruppe in einer regelrechten Euphorie. Angespornt vom gemeinsamen Ziel gaben alle ihr Bestes. Es herrschte Übermut, vielleicht auch ein gewisser Hochmut. Jedenfalls schaute niemand genau genug hin, mit was sie es hier wirklich zu tun hatten. Sie waren alle zu sehr auf die dichteren, physischeren Schichten des Planeten konzentriert und verpassten dadurch das Eigentliche.

Wohl darum wurde Alphas Geliebte während dieser Zeit von Träumen heimgesucht, die sie zuerst für sich behielt. Ihre nächtlichen Visionen waren von heller Aufregung erfüllt. Entpuppte sich doch dieser violette Planet als zerbrechliches und äusserst entschlossenes Subjekt! Es würde sich jederzeit in etwas völlig anderes umformen, sollten ihm die Eindringlinge keine andere Wahl lassen. Jedenfalls war das die Botschaft, welche nun intensiv auf die Frau eindrang. Sie musste Alpha informieren, es blieb ihr keine Wahl.

Gemeinsam vertrauten die beiden anschliessend der üblichen Kerngruppe von rund zehn Personen die Warnung des Planeten an. Da die ganze Gruppe der Einwanderer einen hohen Standard besass was Intelligenz, Klugheit und auch multidimensionales Wissen anbetraf, nahmen diese Eingeweihten die Warnung durchaus ernst. Sie erkannten den Fehler, den sie begangen hatten, als sie diesen Möglichkeiten zu wenig Beachtung schenkten. Nur waren sie nicht willens, entsprechende Schlüsse daraus zu ziehen. Die Errichtung der Anlagen wurde also fortgesetzt, gleichzeitig entwarfen Spezialisten einen Plan mit dem Decknamen Violantha.

Violantha bedeutete erstens jede erdenkliche Kommunikation mit dem Planeten weiterführen und aktiv gestalten. Eine Crew von fünf Frauen übernahm diese Aufgabe und entwickelte ihrerseits eine Strategie. Die zentrale Frage lautete jedoch: Wie war der Planet für die eigene Sache zu gewinnen und wenn nicht, wie ging man gegen seinen Willen vor?

Der Planet schwieg dazu und wartete. Man wollte ihm eine Umformung aufzwingen. Er wusste es längst. Und das erst noch als Experiment! Glaubten seine Besucher wirklich, sie könnten das vor ihm verheimlichen? Waren sie noch so unerfahren? Sie hätten sich zusammenreimen müssen, warum

gerade er, dieses Kleinod, wie sie ihn nannten, von Besiedelungen aller Art unbehelligt geblieben war. - Doch nur weil er es so wollte! Ja, sie überschätzten sich, diese Eidechsenartigen. Trotz ihrer Intelligenz waren sie eben noch Anfänger und dazu Neulinge hier. Sie konnten nicht wissen, was es mit ihm und seinesgleichen in dieser Galaxis auf sich hatte. Starrköpfig wie sie waren, entging ihnen die bestehende Realität völlig, im Bestreben eine eigene zu erschaffen.

Sollte er sich auf ein Spielchen mit diesen Verwegenen einlassen? Ihnen ein Lektion in Sachen Transformation erteilen? Die Planetenseele brütete vor sich hin. Sie hätte schon Lust dazu...

Verschiedene Pläne

Hauptsächlich wegen dieser Eindringlinge tagte der Rat aller Planeten in diesem Sektor der Milchstrasse. Es entstand kaum eine Diskussion, man war sich von Anfang an einig: Diese ungezähmte Horde Fremder hatte nichts auf dem violetten Planeten verloren. Schon gar nicht auf einem violetten Planeten, die ja eine besondere Aufgabe innerhalb der Galaxis wahrnahmen. Sie waren Bojen, Fixpunkte, die von ihrer Natur her der Stabilisierung und Ausrichtung in der Galaxis dienten.

Der violette Planet war, wie die Eidechsenartigen richtig erkannt hatten, kein gewöhnlicher Planet, sondern ein Produkt, dessen Herstellung von ganz hoher Warte aus initiiert worden war. Wesen aus einer anderen Dimension hatten ihn und seinesgleichen erschaffen, damals, vor undenklichen Zeiten, als die Galaxie gerade im Begriff war eine zu werden. Und nun kamen ein paar Anfänger und wollten ihn ummodellieren. Lächerlich!

Der Rat beschloss das Übliche in solchen Fällen: Die Gefangennahme der Eindringlinge und deren Betreuung, bis eine befriedigende Lösung für alle gefunden worden ist.

Alpha und seine Leute bekamen von all dem nichts mit. Ja es machte den Anschein, als ob der Planet ihnen plötzlich freundlicher gesinnt wäre. Alphas Geliebte hatte keine bösen Träume mehr, die Probleme mit der Atmosphäre konnten binnen kürzester Zeit endgültig gelöst werden, nachdem zuvor ständig improvisiert werden musste. Generell erfuhren alle laufenden Arbeiten wie von Geisterhand einen Schub nach vorne - mit Ausnahme des Kommunikationsprojekts. Der Planet schwieg beharrlich. Keine Zeichen, keine Bilder, nichts kam von ihm. Alphas Freundin gefiel das gar nicht. Dieses ‚kosmische Juwel‘ führte etwas im Schilde, das spürte sie in den Knochen! Aber bloss mit einer Ahnung konnte sie bei Alpha nichts ausrichten. Er würde ihr nicht einmal zuhören. Sie nahm auf eigene Faust Kontakt mit dem Planeten auf, doch da war nichts zu machen. Was bedeutete, dass seine Warnung weiterhin galt. War der Planet ihnen gegenüber wirklich so überlegen oder tat er nur so? Er war! Diese Botschaft hatte sie begriffen. Dank der unangetasteten Selbstüberschätzung der Eindringlinge wurden deren geplante Installationen eine nach der anderen auf dem Planeten

errichtet. Alles klappte bestens und die Verantwortlichen erklärten das folgendermassen: Der Planet hatte sie als unschädlich für sein System taxiert. Die Tarnungen funktionierten. Er hatte ihre Absichten nicht erkennen können. - Das Wissen über die Bewusstseinsstrukturen von Planetenkörpern steckte damals bei diesen Abenteurern zuhause noch in den Anfängen, darum ihre Naivität. Und jene wenigen, welche Bedenken hatten, schwiegen, denn Querschläger machten sich ziemlich unbeliebt. Harmonie, Gleichklang bedeutete alles und wer sie störte, musste überzeugende Gründe haben.

Der letzte Abschnitt der Vorbereitungen wurde früher als geplant in Angriff genommen. Gerade als diese heikle Phase richtig anlief, kehrten die Träume wieder zurück und schlimmer als zuvor. Mehr noch: Alphas Geliebte erlebte im Schlaf die Zerstörung des Planeten und fast aller, die seinen Untergang herbeigeführt hatten. Es musste etwas unternommen werden. Notfalls würde sie alleine handeln.

Sie versuchte alles, damit der violette Planet sich ihr offenbare, aber vergeblich. Sie wurde immer unruhiger, fuhr mit einem kleinen Raumschiff über den Landmassen hin und her, durchstreifte die Atmosphäre und flog darüberhinaus. Während sie so herumzog, verarbeiteten die Instrumente des Raumschiffs automatisch alle Daten der Gegenden durch die sie flog. Und da erkannte die Frau, dass etwas nicht stimmen konnte: Zufälligerweise entdeckte sie kleine Veränderungen und ebenfalls zufälligerweise sah sie solche mit ihren eigenen Augen. Es waren subtile Verschiebungen, zugegeben. Besonders das Farbenspiel des Planeten hatte sich gewandelt, seine Aura - ja er selbst! Trieb er etwa ein falsches Spiel mit ihnen?! Ein Schauer lief ihr über den Rücken.

Sie berichtete Alpha jede Kleinigkeit, die darauf hin deuten könnte. - Seine Freundin hatte da etwas entdeckt, das spürte er. - Sollten sie nochmal von vorne beginnen und die neuen Daten mit den alten vergleichen?

Verständlicherweise war der ungeduldige Widerstand gegenüber diesem Vorschlag gross.

Eine radikale Wende der Dinge nahm ihnen diese Entscheidung vorerst ab. „Hier spricht der Rat der Planeten, bitte hören sie zu“, erklang zwei, drei Morgen später eine feste Stimme durch alle Kommunikationssysteme der Eindringlinge. Wer sie hörte, hielt inne und höchste Alarmbereitschaft breitete sich aus. „Sie sind unsere Gefangenen und befinden sich in der Zone CYN3, einer Gefängnissektion, die dem obersten Rat der Galaxis unterstellt ist. Ihre Umgebung ist nur noch ein Abbild des Planeten, den sie unrechtmässig übernommen hatten. Sie sind gewarnt worden, doch ihre Uneinsichtigkeit hat sie zu Gefangenen gemacht. Es tut uns leid.“

„Wir verlangen augenblicklich Erklärungen und Verhandlungen“, gab Alpha zurück. „Unsere Festname ist inakzeptabel. Sie stören hier ein äusserst wichtiges Projekt!“ „Wir halten eine voraussehbare, illegale Zerstörung auf“, war die Antwort des Rates.

Das hatte die Gruppe noch nie erlebt. Ratlos und unruhig liessen sie Tage verstreichen, während sich leise Furcht vor den Überlegenen ausbreitete. Wo war der Feind überhaupt? Und wo waren sie jetzt? Wie konnten sie ohne Orientierung handeln?! Endlich versprach man ihnen eine Anhörung, ein Gespräch. Rund zwanzig von ihnen wurden dafür zugelassen und alle bangten auf diesen Augenblick hin. Das Treffen fand in der zentralen und grössten Installation statt, genauer gesagt in deren Abbild. Die Vertreter des Rates waren drei ausstrahlende Lichtzentren, deren Innerstes aus einer Sphäre von schnellen Lichtströmen wechselnder violetter Qualität bestand. Die Eidechsenartigen waren beeindruckt. „Wir wünschen allen das Beste“, kommunizierten die Lichter. „Wir haben für euch einen Plan entwickelt, den wir vorlegen wollen. Zuvor aber übergeben wir einem von ihnen das Wort.“ Alphas Geliebte erhob sich und formulierte den offiziellen Protest der Gruppe gegen ihre Entführung. „Ausserdem verlangen wir eine Offenlegung unseres gegenwärtigen Aufenthaltsortes innerhalb der Galaxie.“ Nach wenigen Sekunden antworteten die Wesenheiten umgehend: „Euer Standort ist unwesentlich und kann aus Sicherheitsgründen nicht mitgeteilt werden. Die violetten Planeten stehen nicht zur Verfügung, egal zu welchem Zweck. Sie sind bereits in ein System eingebunden, das Strukturen in der Galaxie dient. Darum mussten wir euch alle von eurem Standort entfernen.“

„Der Planet besitzt keine Kennzeichnung“, entgegnete die Geliebte. „Diese Information ist allen zugänglich sofern sie korrekt in die Galaxis einfliegen, was in ihrem Fall bedauerlicherweise nicht geschehen ist.“ Dagegen gab es kein Argument. Alpha schwieg und die anderen ebenfalls. Das Wort war wieder bei den Lichtwesen.

„Hier ist unser Vorschlag: Vollenden sie ihr Projekt da wo sie jetzt sind.“ „Ohne wenn und aber?“ „Ohne Einschränkungen. Wir wollen das Resultat sehen und dann weiterentscheiden.“ „Wenn wir dabei sterben?“ „Eine Antwort auf diese Frage würde das Resultat verfälschen.“ „Also wollen sie uns studieren?“ „Stellen sie nur Fragen, deren Antwort sie nicht kennen.“ Langsam entspannten sich die Gefangenen, andererseits war da ein Unbehagen, etwas das ihnen allen zuwider lief. Trotzdem akzeptierten sie. Was blieb ihnen anderes übrig?

So vollendete die Gruppe die letzte Phase ihrer Vorbereitungen, jedoch inzwischen unter gänzlich anderen Vorzeichen. Die Begeisterung war dahin. Ebenso die Bereitschaft, eventuell sein Leben zu opfern für den gemeinsamen Traum. Alpha jedoch und andere Unentwegte peitschten die erschlaffte Mehrheit wieder auf - irgendwie war alles noch offen. Man würde ja sehen.

Die Transformation

„Der Tag X ist da Freunde!“, verkündete Alpha endlich vor einer grossen Zuhörerschaft. „Wenn auch nicht in der Form wie wir es erhofft hatten“, fügte er mit abfallender Stimme hinzu. Alle seine Schicksalsgefährten und -Gefährtinnen hörten diese Worte. Ja, sie hatten weitergemacht, sich dem

Projekt hingegeben und geschuftet, obwohl sie nun erst recht nicht wussten, wohin das führen würde. Alles war noch unberechenbarer geworden. Alpha mit seinem eisernen Durchhaltewillen und seiner Sturheit stand jetzt also vor ihnen, umringt von seinen engsten Mitarbeitern und teilte allen mit, dass nur noch die Knöpfe gedrückt werden müssten. „Wir sind stolze Vorreiter unserer weit verstreuten Rasse“, liess er mit erhobener Stimme vernehmen. „Zuhause machen sie gerade erste Versuche mit einer Raumschifftechnologie, die längst von anderen realisiert worden ist. Wie lange schon wussten wir von den Raumfahrzeugen, die mittels Gedankenkraft und Bewusstseinskontrolle gesteuert und geformt werden?! Warum sind unsere Leute nicht früher in diese Richtung aktiv geworden?! Ihr wisst alle, wovon ich spreche und warum wir jetzt hier sind. - Was jene versäumt haben, holen wir mit Riesenschritten nach. Und wir gehen unerschrocken weiter! So wie andere ihre Raumfahrzeuge im Griff haben, werden wir jetzt diesen Planeten unter unsere Kontrolle bringen.“ Alpha hielt kurz inne, aber er sah keinen Anlass, das Gesagte zu relativieren. In diesem Augenblick ignorierte er einfach ihre Lage als Gefangene. Und wer wusste schon genau, ob sie sich wirklich nicht mehr auf dem violetten Planeten befanden. Er jedenfalls konnte keinen Unterschied feststellen.

„Heute, genau zur Mittagszeit, werden wir alle Installationen in Betrieb nehmen und jeder von euch wird sein persönliches Objekt einschalten. Ihr habt trainiert, wie ihr euch damit verbinden müsst. Ihr wisst, was ihr zu tun habt. Uns bleiben ab jetzt noch knapp zweieinhalb Stunden, die ihr so nutzen sollt, wie es euch nötig erscheint. Stellt euch darauf ein. Geht nochmals eure Handlungen im Falle eines Misslingens durch. - Der Einsatz jedes einzelnen ist wichtig, damit wir genügend Energie auf die Systeme leiten können. Unsere eigene Energie. Mit unserer persönlichen Kraft und Stärke steht und fällt dieses Projekt.“ Noch einmal motivierte und begeisterte er seine Leute, richtete sie auf dieses eine Ziel aus: Die gemeinsame, geistig - mentale Übernahme des Planeten. Der Rest war Schicksal.

Punkt Mittag wurde alles planmässig eingeschaltet. Die Nerven so vieler standen unter Hochspannung. Adrenalin schoss durch die Körper und manchmal zitterten Hände und Münder. Die Konzentration der Energie nahm ihren Lauf und funktionierte wie es schien. Bereits stieg Freude in den Eidechsenartigen auf. Aber nur für kurze Zeit. Dann erfasste das Unerwartete sie alle gleichzeitig.

„Nehmt zur Kenntnis: Ihr befindet euch unter meiner Kontrolle. Ich instrumentalisiere euch, nicht umgekehrt. Ich, der violette Planet, den ihr euch unrechtmässig aneignen wolltet. Ausweichmanöver sind zwecklos.“ Diese fremdartige, jedoch einschmeichelnde Stimme erklang durch die Installationen und persönlichen Objekte, ja in den Köpfen aller. Sie war nicht zu überhören und eindeutig: Das riskante Projekt war schwer misslungen. Natürlich nicht erst an diesem Punkt. Trotzdem hatten sie irrational und trotzig daran festgehalten. Hatten sich zum Narren machen lassen. Was nun?

Die für den eingetretenen Fall vorgesehene Zerstörung versuchen? Sterben oder sich vielleicht ergeben?

Aus der zentralen Installation kam bereits das Zeichen für die Einleitung der Zerstörung. Alpha war wie immer zu allem entschlossen. Egal ob das nun ein Test war oder nicht. Er kannte da keinen Unterschied. In diesem Moment fiel jedoch fast die Hälfte der Gruppe von ihm ab. Allen voran seine Geliebte. Sie wollte die Interaktion mit dem Planeten, von Anfang an. Auch das war ein Risiko. Doch Risiken gehörten längst zu ihrem Leben und konnten weder sie noch ihre Gleichgesinnten erschrecken.

Der Rat der Planeten beobachtete das Geschehen interessiert. Der violette Planet hatte die Eindringlinge zurückbestellt. Er hatte seine eigenen Ideen, wie man das Bewusstsein dieser Abenteurer erweitern sowie deren Handlungen verfeinern sollte.

Zerstörungen fanden wohl statt, aber nicht wirklich. Die Handlungen von Alpha und seinen Getreuen wurden sofort gelöscht, bevor sie irgend etwas in Bewegung setzen konnten. Innerhalb von Sekundenbruchteilen waren sie in die Gefängniszone zurückversetzt, wo sie auf dem nur mehr vorgegaukelten Planeten nach Lust und Laune wüten, leiden und sterben konnten. So lange bis sie realisierten, wo sie waren. Bald würde man sie für lange Zeit und unter strengen Vorkehrungen aus der Galaxie ausweisen.

Die Aufmerksamkeit des violetten Planeten galt dem anderen Teil der Gruppe, jenen, die sich auf ihn einlassen wollten. Sie waren ein Teil von ihm geworden. Das war weit mehr, als was sie mit ihm vorhatten. Gerade erst nahmen sie ihn wahr, fühlten, wie er sie durchdrang. Der Planet stimmte seinen Einfluss auf die Gruppe so gut es gerade ging ab. Er wollte niemanden erschrecken oder ängstigen. Es war ein sanftes, violettes Licht, das er aussandte. Und seine ersten Bewohner, die er unter seiner Führung akzeptierte, konnten es wahrnehmen.

Das war ja so spannend! Noch nie hatte Alphas Geliebte ein anderes Wesen so nahe gespürt und so sehr erfasst wie jetzt. Erst noch einen Planeten! Dieses Wesen war mächtig und es war sanft. „Ich habe einen Plan mit euch“, hörte sie seine zauberhafte Stimme. Gleichzeitig konnte sie diese Information überall in sich wahrnehmen. Und sie fühlte, wie auch die anderen den Planeten hörten. Als hätten sie alle ein Nervensystem, ein Bewusstsein... Alpha und viele andere fehlten, auch das erfuhr sie in diesem Moment. Ihnen entging dieses Erlebnis. Sie würde sie vielleicht nie wiedersehen. Mit Sicherheit.

„Ich bin jetzt da“, antwortete der Planet auf ihre bittere Erkenntnis. „Du hast einen lohnenden Tausch gemacht.“ „Warum wollte er sterben?“ Die Geliebte dachte an Alpha. Warum? „Weil er noch nicht begriffen hat.“ „Was denn?“ „Er weiss noch nicht welche Handlungen und wer ihn weiterbringen könnten.“

Die verbliebene Gruppe versammelte sich gegen Abend in den verschiedenen Installationen und Einrichtungen auf dem Planeten und wartete. Was hatte der violette Planet mit ihnen vor? Aber es folgte keine Ansprache, keine Instruktionen. Schliesslich gingen die Leute zurück in ihre Behausungen, wo

sie schon seit Monaten lebten. Eine unbekannte Ruhe war in ihnen. - Und eine Aufforderung, mit dem Planeten zu kommunizieren...

„Was ist dein Plan?“ Wollte die Geliebte wissen. „Was ist unser Plan? musst du fragen. Verstehst du langsam?“